

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
 Gebrochen an den Gräbern steht,
 Ihr trüben Augen, die vor Thränen
 Ihr nicht des Frühlings Blüthen seht;
 Ihr Grübler, die ihr, fern verloren,
 Traumwandelnd irrt auf trüber Bahn —
 Wacht auf, die Welt ist neugeboren;
 Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all' des Heiles freuen,
 Das über euch ergossen ward,
 Es ist ein inniges Erneuen
 Im Bild des Frühlings offenbart.
 Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,
 Jung wird das Alte, fern und nah,
 Der Odem Gottes sprengt die Grüste —
 Wacht auf, der Ostertag ist da!

Geibel.

Wetterleuchten in der Pfingstnacht.



Will Er in lichten Flammenbränden
 Von seiner Himmelsburg herab
 Auf's Neue seinen Geist uns senden,
 Wie er ihn Christi Jüngern gab?
 Woher die Gluth, die flücht'ge, grelle,
 Die jener Wolke Schwarz umfliegt,
 Wie sich ein Mantel, weiß und helle,
 Um eines Mohren Glieder schmiegt?

Das sind des Himmels off'ne Thüren;
 Das ist die Gluth, die ihm entquillt;
 Sein Leuchten will die Erde zieren
 Wie Glorienglanz ein Heil'genbild.
 Die Thäler all', der Berge Spitzen
 Will heut des Geistes Flammenspur,
 Die ganze Welt will sie umblitzen,
 Wie einst das Haupt der Zwölfe nur!

Denn morgen soll die heil'ge Feier
 Des ausgegoss'nen Geistes sein!
 Und dazu weihet der hehre Weiber
 Die Welt mit seinen Flammen ein.
 Wie jene Wetter falbe Kerzen
 Am Horizonte lodernd sprühn,
 So soll in allen Christenherzen
 Ein heilig Geistesfeuer glühn.

Breiligrath.